

Glockner - Tour Happen 2012



8.9. - 16.9.2012

Willkommen im Paradies!

Der Tourismusverband Maishofen heißt Sie HERZLICH WILLKOMMEN!

Maishofen, im Zentrum der Europasportregion, bietet durch seine zentrale Lage und der ganzjährigen Urlaubsmöglichkeit mit seinen sehr guten Hotels und Restaurants ideale Voraussetzungen für solche Veranstaltungen.

Alle Sportarten, Sommer wie Winter, können in und um Maishofen erlernt und ausgeübt werden. Die wunderbare Umgebung bietet sich natürlich bestens für solche Veranstaltungen an. Einiges dürfen Sie in den nächsten Tagen erleben.



4 Schlösser in Maishofen, alle bewohnt und bewirtschaftet, zeichnen von der uralten Bedeutung dieses schönen Ortes. Im Schloss Saalhof bei der Ortseinfahrt befindet sich eine Landwirtschaft, das Stiegerschlössl im Ortszentrum beherbergt ein gutes Restaurant und wird auch kulturell genutzt, das Schloss Kammer, im jahrhundertlangen Familienbesitz der Familie Neumayr, betreibt eine große Landwirtschaft, das Schlosshotel mit eigener Kapelle und die traditionelle einheimische Küche ist ebenfalls bestens zu empfehlen.

Am südlichen Ortsrand zum Zeller See gelegen befindet sich das Schloss Prielau, ehemals im Besitz von Hugo v. Hofmannsthal. Dieser hat den Salzburger Jedermann inszeniert, mit einem wunderschönen Schlosshotel und dem Gourmet-Restaurant „Mayer´s“. Heute ist das Schloss im Besitz der Fam. Porsche, neben Mercedes der wohl beste Autobauer.

Aber auch die Kunst ist in Maishofen zu Hause. Der Maler Anton Faistauer, 1887 geboren, starb 43-jährig in Wien und ist in seinem Wohnort Maishofen begraben. Anton Faistauer, mit Hugo v. Hofmannsthal ebenfalls befreundet, besuchte mit zahlreichen, heute sehr bekannten Meistern wie Egon Schiele und anderen 1906 die Akademie der bildenden Künste. Seine Meisterwerke befinden sich größtenteils in seiner Maishofner Familie.

Anton Faistauer hatte eine bemerkenswerte Beziehung zu seiner Heimatgemeinde Maishofen. Die Schönheit der Landschaft findet sich in vielen seiner Bilder und Briefe wieder. Der Themenweg „Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer“ wird die Maishofner und deren Gäste ab Sommer in die Welt des Künstlers entführen. Die Präsentation der 10 Wanderweg-Stationen, die mit Bildern und Geschichten in und um Maishofen aufgestellt werden, erfolgte im Autohaus Mercedes Pappas in Maishofen und wurde vom Obmann des Tourismusverbandes Helmut Fersterer eröffnet.

Wir wünschen allen Teilnehmern und dem Veranstalter schöne unfallfreie Tage

und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Helmut Fersterer'.

Fersterer Helmut
Tourismusverband Maishofen, Obmann



Herzlich willkommen

zur

Glockner-Hoppen-Tour 2012

Liebe Oldtimerfreunde!

Herzlich willkommen im Victoria.

Wir freuen uns euch bei uns begrüßen zu dürfen und
bedanken uns bei Beatrix und Alois Hoppen,
dass sie Maishofen und unser Hotel
für eure Tour ausgewählt haben.

Wir hoffen, ihr verbringt schöne, erlebnisreiche Tage bei uns und im
Salzburgerland!

Eure Fam. Reichkendler

Jederzeit für euch erreichbar:

Fritz: +43 664 4000150

Josie: +43 664 4000160

Rezeption intern: 49

Rezeption - Extern: +43 6542 68297-49

Programm

SAMSTAG: ANREISE:

- ab 19 Uhr Abendessen
- ca. 20 Uhr Begrüßung und Fahrerbesprechung. Gemütliches Beisammensein und Kennenlernen...

SONNTAG - SAMSTAG

Touren (nach Wetterlage):

- ab 07.30 Uhr Frühstück
- ab 19 Uhr Abendessen

SONNTAG:

- ab 8.00 Frühstück und Verabschiedung der Teilnehmer...

Wir wünschen allen Teilnehmern eine gute Heimreise und freuen uns schon aufs nächste Treffen!

Fam. Reichkendler

Haftungsausschluss

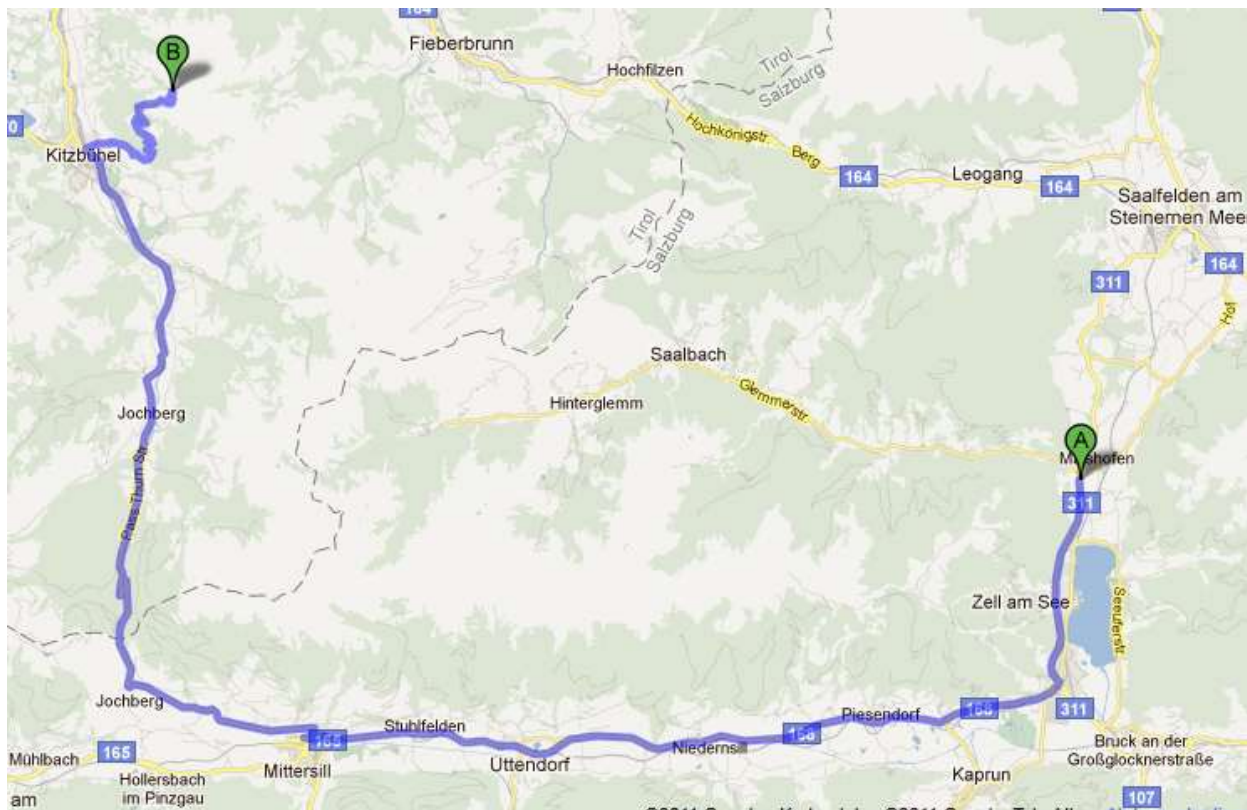
Die Organisatoren lehnen ausdrücklich jede Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden gegenüber Teilnehmern, Begleitpersonen sowie Dritten ab. Dieser Haftungsausschluss gilt auch für Gruppenführer und Helfer. Jeder Teilnehmer nimmt auf sein eigenes Risiko an der Veranstaltung teil und ist auch für die Verkehrssicherheit seines Fahrzeuges, sowie für die Einhaltung der Straßenverkehrsordnung selbst verantwortlich. Versicherungen sind ausschließlich Sache der Teilnehmer. Mit der Anmeldung werden die Bedingungen vollinhaltlich anerkannt. Gerichtsstand Zell am See.

TOURENVORSCHLÄGE

KITZBÜHELER HORN (Maut)! – (Kitzbühel – wer will) - Maishofen

Route nach Panoramastraße Kitzbüheler Horn

61,4 km – ca. 1 Stunde, 13 Minuten



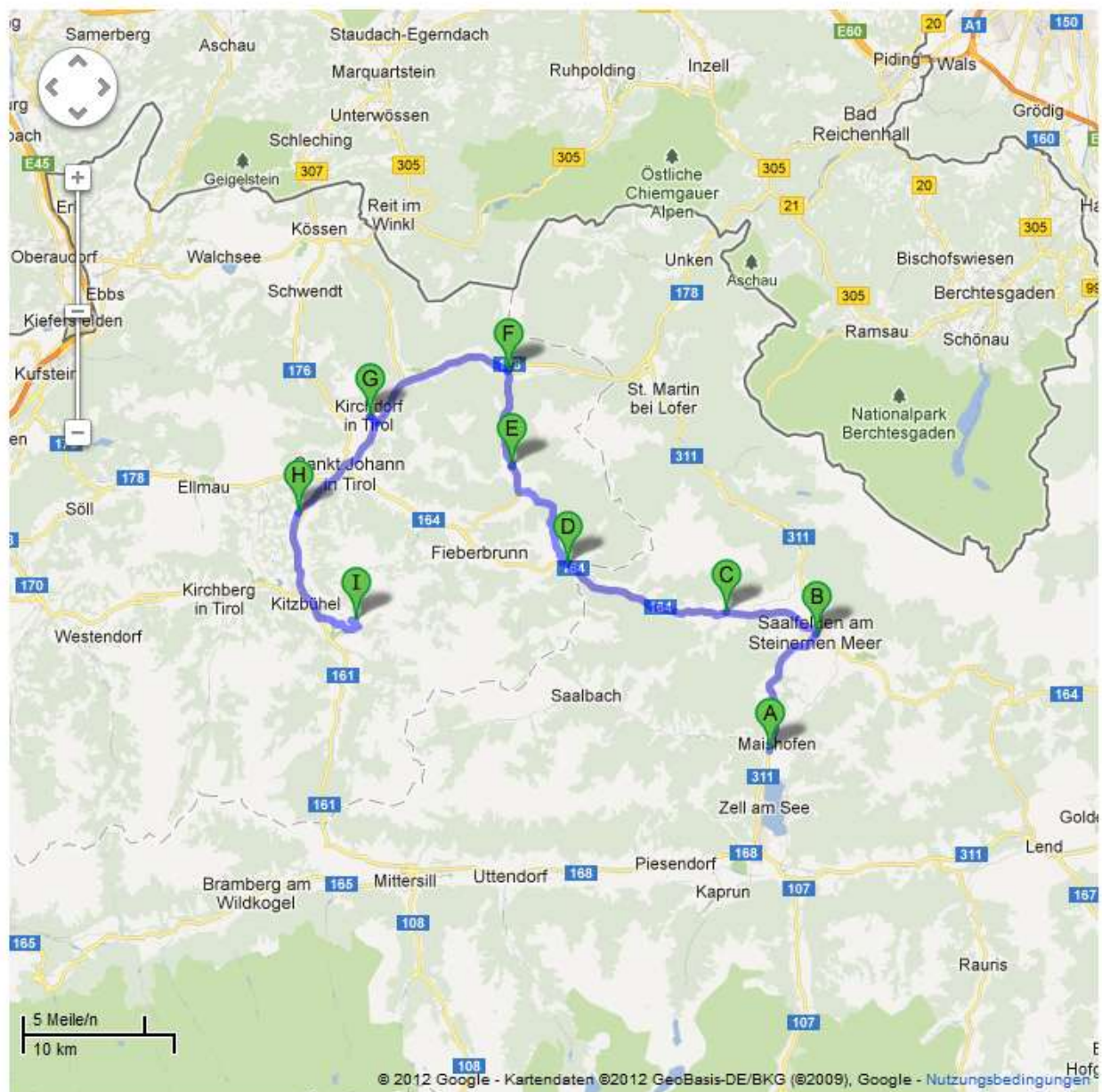
Ca. 2 km nördlich vom Zentrum Kitzbühels führt eine herrliche Alpen-Panoramastraße direkt zum Alpenhaus auf 1.670 m. Beim Restaurant steht Ihnen ein großer Parkplatz zur Verfügung.
Öffnungszeiten
Mautstraße: 22.05. bis 01.11.2001 Länge: 7,5 km Breite: 6 m Höhe Unterführung: 3,80 m Max. Steigung: 18 %

ROSIS SONNBERGSTUBEN - www.sonnbergstuben.at/

Von rustikal bis raffiniert, von gemütlich bis exklusiv: in „Rosi´s Sonnbergstuben“, 400 Meter über dem weltberühmten Urlaubsort Kitzbühel gelegen, findet der Gast zu allen Jahreszeiten Tradition und internationales Flair auf unnachahmliche Weise vereint. Ob man tagsüber von der weitläufigen Südterrasse aus den freien Blick auf schneebedeckte Dreitausender genießt oder es sich abends bei romantischem Kerzenlicht in einer der teils aus 200 Jahre alten Holzbalken gezimmerten Gaststuben gutgehen lässt: auf „Rosis Sonnbergstuben“ gehört der Alltagsstress ganz schnell der Vergangenheit an. Hier finden sich bekannte und weniger bekannte Persönlichkeiten ein, um sich mit Freunden zu treffen oder im trauten Familienkreis zu feiern. Bei jeder Gelegenheit und für jeden Anlass verwöhnt die exzellente Küche die Gäste mit überwiegend nach Tiroler Art zubereiteten Gerichten.

Aber den Höhepunkt der Gemütlichkeit erreicht ein Abend auf den Sonnbergstuben, wenn Rosi Schipflinger, die Grande Dame vom Sonnberg, zur Gitarre greift. Denn Rosi ist nicht nur Gastwirtin aus Leidenschaft, sondern auch erfolgreiche Sängerin und Volksmusikerin. „Kitzbühel mein Augenstein, Juwel von Tirol, wer in deinen Bergen lebt, der fühlt sich wohl...“

Route nach Rosi's Sonnbergstub'n - Aloisia Schipflinger e.U
Oberaigenweg 103, 6370 Kitzbühel, Österreich - 05356 646520
77,2 km – ca. 1 Stunde 34 Minuten





GROSSGLOCKNER – MAUT

Preise 2012

Vorverkaufskarte im Victoria: € 27,-

Im Preis enthalten ist nicht nur die Fahrt sondern auch der Zutritt zu sämtlichen Informationseinrichtungen (10 Lehrwege und Infostellen sowie 6 Ausstellungen) der Großglockner Hochalpenstraße sowie die Benutzung aller Parkflächen inklusive dem Parkhaus auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe.

Fahrzeugkategorie	PKW	Motorrad	LKW1	LKW2
Tageskarte 1)	EUR 32,00	EUR 22,00		
Elektrofahrzeuge Tageskarte	EUR 22,00	EUR 16,00		
Aufzahlung Tageskarte 2. Tag 5)	EUR 9,00	EUR 9,00		
30-Tage-Karte	EUR 49,00	EUR 39,00		
Saisonkarte 4)	EUR 88,00	EUR 88,00		
Rundfahrkarte 2)	EUR 38,00	EUR 29,00		
LKW-Karte 3)			EUR 38,00	EUR 98,00

PKW: Personenkraftwagen bis 8 Personen außer dem Lenker; Lastkraftwagen bis 1.800 kg Eigengewicht; Wohnmobile bis 3.500 kg höchstzulässiges Gesamtgewicht (hzG) und Wohnwagengespanne mit einem Zugfahrzeug bis 3.500 kg hzG.

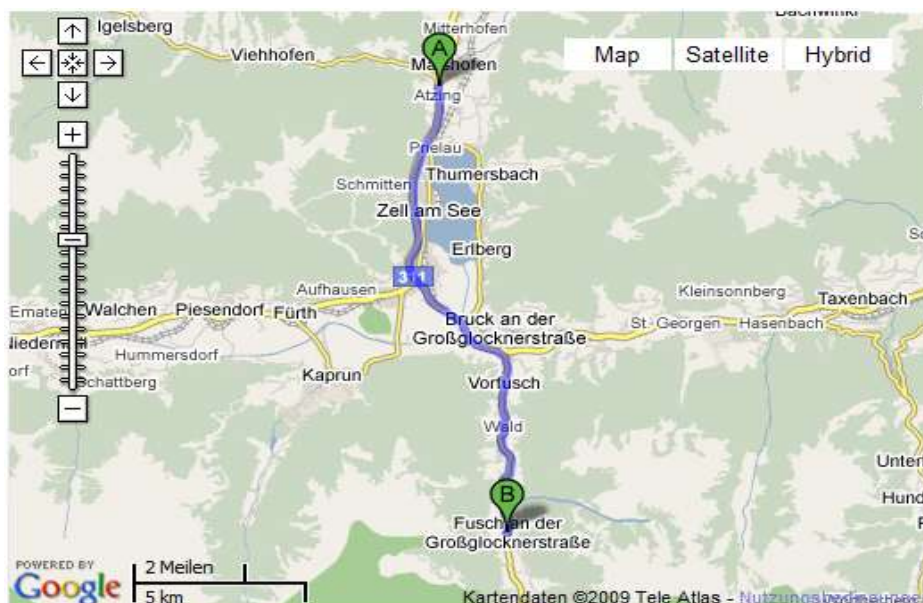
LKW1: Lastkraftwagen bis 3.500 kg hzG. Wohnmobile über 3.500 kg hzG und Wohnwagengespanne mit mehr als 3.500 kg hzG des Zugfahrzeuges.

LKW2: Lastkraftwagen, Traktoren und sonstige Zugmaschinen mit oder ohne Anhänger über 3.500 kg hzG.

Aufzahlungskarte für EUR 9,00

Mit einer PKW- oder Motorradtageskarte kann mit dem gleichen Fahrzeug (kennzeichengebunden) im selben Kalenderjahr eine zweite Fahrt um EUR 9,00 unternommen werden. Das Ticket der Erstfahrt ist dazu an unserer Kasse vorzuweisen!

Quelle: www.grossglockner.at (2012). Irrtümer und Änderungen vorbehalten.



DER GROSSGLOCKNER



Edward Theodore Compton: *Großglockner* (1918)

Mit seinen 3.798 m ist der Großglockner nicht nur der **höchste Berg Österreichs**, sondern er zählt auch zu den höchsten Gipfeln der Ostalpen. Dem pyramidenförmigen Großglockner ist der etwas niedrigere Kleinglockner (3.770 m) vorgelagert, dazwischen liegt die sogenannte Glocknerscharte.

Die Erstbesteigung erfolgte im Jahr 1800. Sieg und Niederlage begleiteten aber auch andere Expeditionen. Die Pallavicinirinne ist nach Markgraf Alfred Pallavicini benannt, der 1886 am Glockner den Tod fand.

Seit 1918 ist der Großglockner samt Pasterze im Besitz des Österreichischen Alpenvereins.

Oskar Köhlken, Autor des „Glocknerbuchs“ beschrieb 1951 den Mythos dieses Berges mit den folgenden Worten: "Der Großglockner ist mehr als der höchste Berg Österreichs – ihn umstrahlt das Fluidum einer ungewöhnlichen Persönlichkeit. Wer in seinen Bannkreis gerät, wird davon erfasst."

Mit dem Bau der Großglockner Hochalpenstraße hat der majestätische Gipfel eine neue Dimension erhalten. Als beliebtes Ausflugsziel ist er für viele Menschen der Inbegriff eines beeindruckenden Naturerlebnisses: Hier werden Größe und Macht spürbar, hier erliegt man der Faszination des ewigen Eises und der Urgewalt der Natur.

Erstbesteigung Großglockner

Funde belegen, dass Menschen schon vor 5.000 Jahren gelegentlich Alpenpässe überquerten. Doch bis in das 17. Jhdt. wagte sich außer Jägern, Wilddieben und Abenteurern auf der Suche nach Gold oder edlen Mineralien kaum jemand in das Gebirge. Erst zu Beginn der Aufklärung überwand naturwissenschaftliche Neugier die allgemeine Angst vor dem Berg und wagemutige Forscher machten sich auf den Weg in eine unbekannte neue Welt – ohne Landkarten, markierte Steige, Routenbeschreibungen, Schutzhütten, taugliche Ausrüstung und kompetente Bergführer.

Erstbesteigung des Mont Blanc 1786

1786 erregte die Erstbesteigung des Mont Blanc ungeheures Aufsehen. Dieses Ereignis bewog

den aufgeklärten Kärntner Fürstbischof Franz Xaver Graf von Salm-Reifferscheid (1749 – 1822), die Erstbesteigung des Großglockners zu organisieren. Nicht nur sollte der mit 3.798 m höchste Gipfel Österreichs bezwungen werden, es ging ebenso um wissenschaftliche Erkenntnisse. Salm bildete also eine „Gesellschaft so zahlreich und ausgesucht, dass jede Abteilung der Naturgeschichte und Physik ihren Mann dabei findet“.

Im Frühjahr 1799 befahl Salm, dass „einige Gebirgsbewohner“ den anscheinend leichtesten Anstieg auf den Großglockner durch das Leitertal erkunden und „etwa auf der Hälfte des Weges eine Hütte bauen sollten“ (heute steht nahe diesem Standort die Salmhütte). Im August 1799 brachen dann 30 Personen mit 13 Reit- und Packpferden im abgelegenen Heiligenblut auf, das ein Arzt drei Jahre später so beschrieb: „Eine gotische Kirche, zwei gemauerte Häuser, acht bis zwölf hölzerne Hütten und 15 Kirschbäume.“

Großglockner-Expeditionen

Die **erste Expedition** scheiterte an schweren Schneefällen. Sechs Mann erklommen gerade noch den Kleinglockner (3.783 m). Trotz starken Beifalls der Wissenschaft genügte Salm diese Leistung nicht. Er schickte sich an, im nächsten Jahr „alles aufzubiegen, um die Reise auf den Glockner und die gänzliche Ersteigung desselben zu erleichtern“.

Am 26. Juli 1800 machte sich die **zweite Expedition** in Heiligenblut auf den Weg: 62 Personen, darunter 12 „Honoratioren“ (Salm und seine Wissenschaftler) als „reitende Partie“, und 16 Pferde. Dank günstigem Wetter erreichten fast alle „Honoratioren“ binnen zwei Tagen die Adlersruhe (3.434 m) und fünf Mann bezwangen tatsächlich den Großglockner und setzten dort ein Gipfelkreuz.

Der **Expeditions-Chronist** beschrieb sichtlich beeindruckt, wie Salm diesen Sieg vor der Holzhütte im Leitertal feierte: „Der Fürst beehrte die Glocknerbesteiger mit einem guten Mahle. Man glaubte bei dem Vorrat an Viktualien, unter welchen Pfirsiche, Feigen, Melonen und Ananasfrüchte waren, mehr bei einer fürstlichen Tafel in der Hauptstadt als in einer Alpenhütte zu sein. Es quollen Champagner, Tokayer und Malage, als kelterte man sie vom nahen Gletscher.“ Besonderen Anlass zum Feiern gab der wissenschaftliche Ertrag. Neben der geografischen Länge und Breite des Gipfels wurde auch seine Höhe barometrisch und trigonometrisch mit 3.761 m ermittelt – zwar um 37 m zu wenig, doch ungleich genauer als 1799 mit 4.216 m. Das Problem: Wohl konnte man damals den Höhenunterschied zwischen Heiligenblut und dem Gipfel exakt messen, nicht aber die Höhe von Heiligenblut über der weit entfernten Adria. Neue Erkenntnisse brachten u.a. Reihenversuche mit Schneeschmelzen, Siedepunkten des Wassers, Luftfeuchte sowie Puls- und Atemfrequenzen. Und neben dem Gipfelkreuz wurde ein Barometer aufgestellt, das 52 Jahre lang Daten lieferte.

Die Gesamtkosten dieses Unternehmens werden in den Expeditionsberichten eher verschleiert denn geklärt. Wir kennen aber die Löhne, Preise und Reisekosten jener Zeit, als die Fahrt in einer Postkutsche fast so viel kostete wie heute eine Überlandfahrt mit dem Taxi. Nach dem Geldwert von 2005 legte der begüterte Fürstbischof Salm für beide Glockner-Expeditionen mindestens 50.000 Euro aus.

Kaiser-Franz-Josefs-Höhe

Seine Majestät Kaiser Franz Joseph wanderte 1856 zu jener Stelle, die seither „Kaiser-Franz-Josefs-Höhe“ heißt. Hier angekommen, stehen Sie in einer Höhe von 2.369 m direkt vor Österreichs höchstem Berg, dem Großglockner (3.798 m), mit Blick auf den längsten Gletscher der Ostalpen, die Pasterze. Murmeltiere tummeln sich in unmittelbarer Nähe und mit etwas Glück sehen Sie auch die mächtigen Steinböcke.

Der dort gelegene Nationalpark-Platz mit dem Kunstwerk „Wellenberg samt Bronzeboot“ dient als einzigartiger Aussichts- und Erholungsort!

Besucherzentrum

Im Besucherzentrum lässt sich auf vier Etagen viel Interessantes rund um das Thema „Großglockner“ in Erfahrung bringen – zu besichtigen gibt es unter anderem:

- die Ausstellung „Faszination Eis & Gletscher“
- das Glockner-Kino mit Kurzfilm „Großglockner Impressionen“ von Georg Riha und ein interaktives Glockner-Panorama
- den Krafraum „Der Großglockner als Kraftberg“
- sowie diverse Sonderausstellungen

Ein Infopoint und das Nationalpark-Infocenter befinden sich im Erdgeschoß. Neben einer Breitbildmultivision wird Wissenswertes über die Nationalparkregion Kärnten, Salzburg und Tirol vermittelt.

Mehr auf www.grossglockner.at (Quelle)

Die Sage vom Pasterzengletscher

Auf jenen Höhen, welche heute die Eisfelder der Pasterze bedecken, waren einst grüne Wiesen, ausgedehnte Matten, wo die Bewohner der dort aneinander grenzenden Länder ihre großen Jahrmärkte abhielten. Als ein solches Fest, wobei es an allerlei Unterhaltungen nicht fehlte, einmal auf einen Sonntag fiel und der heilige Tag durch Tanz, Spiel und ausgelassenes Vergnügen entweiht wurde, da kam, von Gott gesendet, über die Höhen des Großglockners ein furchtbarer Sturm; der Regen fiel in Strömen, von den Felsen herab stürzten schäumende Wasser, den Wiesenplan bedeckten wogende Fluten und rissen Menschen, Vieh und all die Herrlichkeiten des Marktes in die Tiefe und bedrohten sogar die schuldlosen Bewohner des Tales. Da schickte Gott in seinem Erbarmen einen heftigen Frost, der die niederrauschenden Wogen plötzlich erstarren machte und die Frevler im Eise begrub, die schuldlosen Talbewohner aber rettete. Von Zeit zu Zeit soll das Eis des Pasterzengletschers die Leichen solcher Frevler auswerfen. Quelle: Georg Graber, Sagen

aus Kärnten, Graz 1941. www.sagen.at



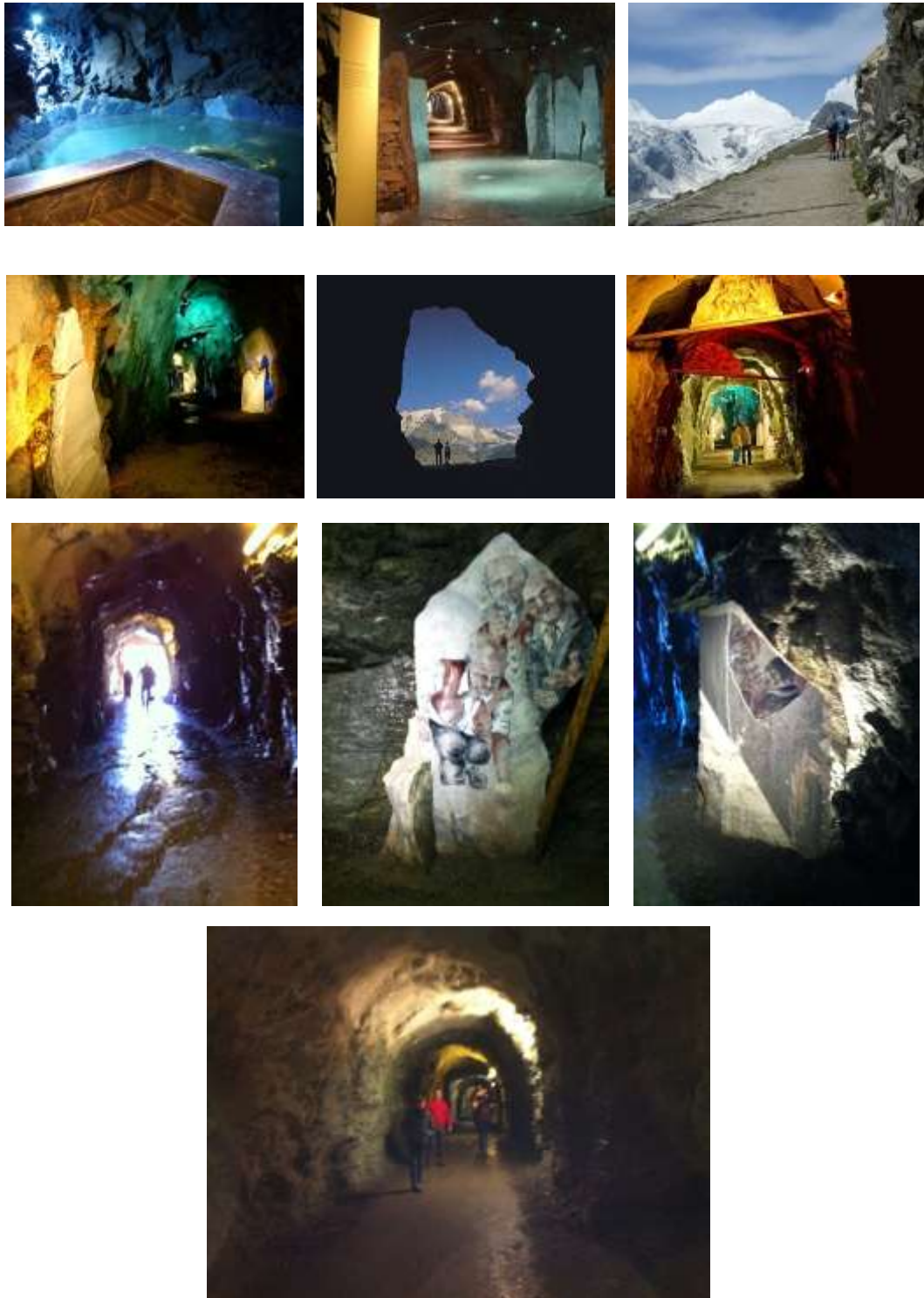
Gamsgrubenweg

Es gibt wohl keinen besseren Ort als die Tiefen des Gamsgrubentunnels entlang des Großglockners, um in die geheimnisvolle Welt der Sagen rund um die Entstehung der Pasterze einzutauchen.

Lassen Sie sich zurückversetzen in die frühere Zeit, wo am Frauentag ein großer Jahrmarkt mit einer Feldmesse abgehalten wurde und durch den Übermut einiger wohlhabenden Bauern das Schicksal gnadenlos seinen Lauf nahm...

Auf einer Länge von 650 m hat die Kärntner Designerin Michaela Fink neue Installationen aus Stein, Licht, Ton und Malerei errichtet.

In 7 interaktiven Stationen wird der Besucher eingeladen, die mystische Welt des Berges zu erleben. Am Ende der sagenhaften Reise durch den Tunnel der Vergangenheit werden Sie mit einem grandiosen Blick auf die Pasterze belohnt.



SEHENSWERTES AN DER GLOCKNERSTRASSE:

- **Pfiffkar** (1620m) - Im hintersten Kessel des Fuscher Tals innerhalb des Waldgürtels auf 1.620 Meter Seehöhe wird das Pfiffkar erreicht. Hier befindet sich ein Straßenwärterhaus aus der Bauzeit in historischer Form, in dem derzeit die vom Nationalpark hohe Tauern zur Verfügung gestellte Wanderausstellung „Der Steinadler in den Ostalpen“ gezeigt wird.
- **Hochmaiss** (1850m) - In 1.850 Meter Seehöhe befindet die Informationsstelle Hochmaiss mit Schautafeln zum Thema „Gletscher, das Rotmoos und die Höhenstufen der Vegetation“. Bergwärts führt die Straße weiter mit freiem Blick auf das Hochgebirge und das hochalpine Weidegebiet und durchquert in ca. 2400 Metern Seehöhe ein zerklüftetes Felssturzgebiet, das von Franz Wallack den Namen „Hexenküche“ bekam.
- **Haus Alpine Naturschau** (2260m) - In 2.260 Metern Seehöhe erreicht man das so genannte „Obere Nassfeld“ und ein unweit der Straße befindliches steingemauertes altes Baulager, in dem jetzt die Alpine Naturschau und ein alpines Forschungszentrum untergebracht sind. Hier erfahren die Besucher viel Wissenswertes über die Geheimnisse des Hochgebirges. Auch zahlreiche Universitäten nutzen bis heute diese Forschungsstätte. Das Haus Alpine Naturschau ist die wichtigste naturkundliche Informationsstelle, die Sie nicht versäumen sollten
- **Edelweißspitze** (2571m) - Im Bereich des Fuscher Törls führt eine Stichstraße auf die Edelweißspitze, den höchsten Punkt der Großglockner Hochalpenstraße mit herrlichem Rundblick. Die kurze Stichstraße ist wegen der geringen Breite mit dem Reisebus leider nicht befahrbar, doch der Busrastplatz am Fuscher Törl bietet nahezu dasselbe einzigartige Hochgebirgs Panorama und einen der schönsten Fotostandorte.
- **Fuscher Törl** (2428m) - Beim Fuscher Törl hat der Erbauer der Straße bewusst eine Bergspitze umfahren, um so den Besuchern einen perfekten Rundblick in dieser unvergleichlichen Hochgebirgslandschaft zu ermöglichen. Hier befindet sich auch eine vom weltberühmten Architekten Clemens Holzbauer errichtete Gedenkstätte über die beim Bau der Straße verunglückten Arbeiter.
- **Informationsstelle Greifvögel** (2320m) - Zwischen dem Fuscher Törl und der Fuscher Lacke ist die Informationsstelle Greifvögel eingerichtet. Anhand von Schautafeln werden die im Großglocknergebiet heimischen Greifvögel dargestellt und beschrieben. Mit etwas Glück kann man die Greifvögel in freier Naturbahn selbst beobachten.
- **Fuscher Lacke** (2262m) - An der Fuscher Lacke, einem kleinen See, befindet sich ein original erhaltenes Straßenwärterhaus, in dem in einer Dokumentation die Geschichte der Errichtung der Straße und die damaligen Lebensumstände der Arbeiter gezeigt werden. (Zeitaufwand ca. 15-20 Minuten) Ein Rundweg um die Fuscher Lacke lädt zu einer gemütlichen Kurzwanderung ein (Zeitaufwand ca. 10 Minuten). Für viele Besucher ist eine Rast beim "Mankeiwirt" an der Fuscher Lacke „ein Muss“
- **Geologischer Lehrweg** (2290m) - Eine geologische Informationsstelle befindet sich nahe dem Mittertörl-Tunnel in 2.328 Metern Seehöhe. In diesem Bereich folgt die Straße weitgehend der seinerzeitigen Trasse eines tausende Jahre alten Römer- und Kelten- sowie, in späterer Zeit, Saumhandelsweges. Die Straße schlängelt sich in dem lang gezogenen Gebirgsplateau an der Obergrenze des Weidellands vorbei an Hochgebirgsödländ.
- **Hochtörl** (2503m) - Beim Hochtörl wird der Scheitelpunkt und die Passhöhe der Großglockner Hochalpenstraße erreicht. Oberhalb dieses Tunnels haben Ausgrabungen die Existenz eines römisch-keltischen Heiligtums mit vielen Funden ergeben. Dieses Heiligtum war wohl eines der höchst gelegenen Europas, höher noch als der Olymp. Eine Infostelle ermöglicht es, in wenigen Minuten das Wissenswerteste über die Geschichte des historischen Handelsweges zu erfahren. In der Mitte des Hochtörltunnels befindet sich gleichzeitig die Landesgrenze zwischen den beiden Bundesländern Salzburg und Kärnten. Nördlich des Hochtörls führt die Straße vorbei an der Schneerutsche zum Mittertörl. Auf der südlichen Seite des Hochtörltunnels bietet sich dem Beschauer ein Blick auf Kärntner Gebiet und die majestätische Schobergruppe. Im Süden führt die Straße bergab durch Weidelland und das herrliche Schigebiet von Heiligenblut. Auch im Sommer ist direkt von der Straße aus, auf einer Höhe von 2.200m, der Schareck-Gipfel (2.600 m) durch die Panorama-Bahn erreichbar (gesondert zu bezahlen, Fahrzeit 5 Minuten). Ebenfalls auf der südlichen Seite des Hochtörls führt die Straße bei Zlamitzen in ca. 2.000 Metern Seehöhe an besonders vegetationsartenreichen Glocknerwiesen vorbei, die sich im Sommer in einer einzigartigen Pracht bis an den Straßenrand zeigen. Bei Guttal in 1.859 Meter Seehöhe zweigt die Gletscherstraße zum Großglockner und zur Pasterze ab.
- **Schöneck** (1953m) - Die Gletscherstraße führt zunächst an den obersten Rand eines reinen Lärchenwaldes bei Schöneck zu einem Lehrweg über die Glocknerwiesen samt einer dort eingerichteten Naturschau. (Zeitaufwand ca. 15-20 Minuten) Dann führt die Straße mit ständigem Blickkontakt auf den Großglockner ohne besondere Kehren und Richtungswechsel bis zum Glocknerhaus in 2.131 Meter Seehöhe. Ein Bauwerk aus dem Jahre 1867. Im Nahbereich der Straße befindet sich auch der Margaritzen-Stausee, ein Monument der geschichtlichen Epoche der Nutzung der Wasserkraft in den Hohen Tauern. Diese wurde mit Schaffung des Nationalparks Hohe Tauern gesetzlich beendet.
- **Besucherzentrum Kaiser-Franz-Josefs-Höhe** (2.369 m) – Im Besucherzentrum auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe zeigt Ihnen die Ausstellung "Großglockner" alles Interessante rund um den höchsten Berg Österreichs auf ca. 1000 m² Ausstellungsfläche. In den vier Ausstellungsgeschossen werden bei freiem Eintritt folgende Schwerpunkte rund um den Großglockner präsentiert:
Erdgeschoss:
Eingangs- und Informationsbereich mit Flash-Mail und Infothek
1. Stock:
Ausstellung "Faszination Eis & Gletscher". Wagen Sie einen Blick unter die klirrende Oberfläche von Eis und all seinen Formen. Tauchen Sie ein in die bizarre Welt von Eiskristallen und dem faszinierenden Innenleben von Spalten und Höhlen der mächtigen Gletscher. Welche Botschaften transportiert Eis? Wie schnell fließt der Gletscher? Von welchen uralten Zeiten erzählen die Gletscherblöcke? Finden Sie die Antworten hier!
2. Stock:
Erlebnispfad "Fels & Eis". Begeben Sie sich selbst auf ausgetretene Pfade im Hochgebirge, testen Sie Ihre Trittsicherheit, erleben Sie das Gefühl, durch eine eisige und enge Gletscherspalte zu gehen, hören Sie die typischen Geräusche des Hochgebirges - Wind, Schreie der Jochdohlen, Pfiffe der Murmeltiere - und genießen Sie dann den beeindruckenden Film über den Großglockner im Kino.
3. Stock:
Glockner-Kino und das neugestaltete, interaktive Glockner-Panorama sowie das Großglockner-Quiz. Erleben Sie den Großglockner hautnah - einmal als beeindruckende Multivisions-Schau im Glockner-Kino. Ein mit dem österreichischen Staatspreis 2000 prämierter Film vom Universum-Filmemacher Dr. Georg Riha. Beeindruckende

Impressionen, unabhängig davon, ob Sie den Großglockner bei Ihrem Besuch sonnig und klar oder wolkenverhangen erleben!

Und das andere Mal im interaktiv gestalteten Glockner-Panoramaraum. Sie erleben das Gefühl, selbst am Gipfel zu stehen und das beeindruckende Rundum-Panorama in sich aufzunehmen. Unterstrichen durch Geräusche und Vogelstimmen aus dem Gipfelbereich.

4. Stock:

Kraftraum: Der Großglockner als Kraftberg.

Die Ausstellungen im Besucherzentrum auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe sind täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

- **Informationsstelle Kasereck** (1911m) - Im Guttal befindet sich das Kasereck mit einer Infostelle zum Thema „Natur- und Kulturlandschaft Oberes Mölltal“ und einer Schaukäserei.

Das malerische Bergdorf **Heiligenblut**, wo vor allem der Besuch der Wallfahrtskirche lohnt, ist ebenso in unmittelbarer Nähe. Berühmt ist diese Kirche vor allem durch ihren wunderschönen Michael-Pacher-Altar.

Die Legende vom heiligen Briccius... oder wie Heiligenblut seinen Namen erhielt.

Briccius stammte aus einem vornehmen Geschlecht des Königreichs Dänemark. Er kam schon als Knabe mit seinem Vater, der am kaiserlichen Hofe Kriegsdienste leistete, nach Konstantinopel – heute Istanbul. In Dänemark war das Christentum im Wachsen und so rief es Briccius zurück in seine Heimat.

Als Abschiedsgeschenk für seine Dienste war dem Kaiser nichts zu kostbar. So wünschte sich Briccius ein Fläschchen, das im Hochaltar der Sophienkirche aufbewahrt wurde und einige Tropfen des Heiligen Blutes enthielt. Briccius legte Pilgerkleider an und schlug von einem Freunde gewarnt, Seitenwege ein. Er fühlte sich nicht sicher von den Nachstellungen der Griechen, die das Blut nur ungern aus ihrem Besitz gaben. Über die Alpen wählte er den Weg über die Tauern in Richtung Salzburg, wo ihn eine Lawine überraschte, die zu seinem Tod führte. Bauern waren von drei Weizenähren verwundert, die aus dem Schnee wuchsen. Sie sahen nach und fanden einen toten Mann. Sie befreiten den Leichnam aus dem Schnee und ließen ihn mit Ochsenkarren ins Tal ziehen. Begraben wurde der Leichnam dort, wo die Ochsenkarren plötzlich stehen blieben und nicht mehr weiter wollten. Dies war der Ort, wo heute die Kirche steht. Nach einiger Zeit bemerkte man, dass ein Fuß des Toten aus dem Grabhügel hervorragte. Man bemerkte an der Wade einen Verband und darunter eine tiefe Fleischwunde, die ein kleines Fläschchen verbarg. Der geheimnisvolle Fund wurde zusammen mit einer um die Brust gebundenen Urkunde, die man ebenfalls fand, dem Erzbischof gemeldet, dessen Antwort ins Licht brachte, welcher Schatz der Kärntner Kirche zu teil geworden war. Bald wurde über dem Grab des seligen Briccius eine kleine Kapelle gebaut und ebenfalls eine an dem Ort, wo man den Leichnam gefunden hat. Zur Grabstätte des Heiligen Briccius pilgern seit Jahrhunderten viele Gläubige aus den angrenzenden Bundesländern und bei so manchen sollen auch bei seinem Grab – der Überlieferung nach – Wunderzeichen geschehen sein.

- **Wallfahrtskirche St Vinzenz** Die gotische Wallfahrtskirche ist weit über die Grenzen bekannt und lockt Gäste aus allen Teilen des Landes in das beschauliche Glocknerdorf Heiligenblut. Die Pfarrkirche ist dem heiligen Vinzenz von Saragossa (=Schutzzpatron) geweiht. In erster urkundlicher Erwähnung aus dem Jahr 1253, wird ein Friedhof mit Karner erwähnt. 1273 ist die erste Wallfahrt zum "Heiligen Blut" nachgewiesen. 1390 beschließt man, eine große "ordentliche" Kirche zu bauen, da das alte Gotteshaus die vielen Wallfahrer und Pilger nicht mehr fassen konnte. Es braucht ca. 100 Jahre, bis die Kirche fertig ist, genau bis zum 1. November 1491, dem Weihetag der Pfarrkirche.

- Eine kleine Kirchenführung Bemerkenswert gleich am Eingang von der Nordseite her ist ein großes Christopherusfresko aus dem Jahr 1490. Christopherus ist der Schutzzpatron der Reisenden und Pilger und bewahrt nach altem Glauben vor Unheil und sogar vor dem Tod, wenn man ihn einmal am Tag, egal in welcher Form (als Fresko, Statue...) sieht.

Der Kirchenraum wird vom wunderschönen Hochaltar (11 m Höhe) beherrscht. Dieser stammt aus der Gotik und wurde 1520 "vollendet". Er wurde von Schülern des berühmten Altarbaumeisters der Gotik Michael Pacher geschaffen. Der Altar ist eindoppelter Wandelaltar. Das heißt, man kann ihn zweimal wie ein Buch zusammenklappen. Mit Hilfe dieses "Bilderbuches" hat man den Menschen vor 500 Jahren verschiedenen Zeiten im Kirchenjahr nahegebracht. Wenige konnten Lesen und Schreiben und verstanden auch die lateinische Sprache nicht, die in der Messe zelebriert wurde. Im Zentrum des Altarschreines ist die Krönung Mariens dargestellt. Links von der Krönungsgruppe (mit Gottvater, Gottsohn und Heiligem Geist) steht der Kirchenpatron, der Heilige Vinzenz mit dem Schürhaken und rechts der Heilige Petrus mit dem Schlüssel.

Der Altar ruht auf der Predella, die im 18. Jahrhundert durch den Tabernakelbau verändert wurde. Ursprünglich standen dort rundherum sichtbar die Statuen der 14 Nothelfer. Heute sind nur mehr einige zu bewundern, die restlichen sind vom Tabernakel verdeckt. In der Kirche finden sich auch Kunstgegenstände aus dem Barock. An der Kanzel aus dem Frühbarock sind auch Renaissanceeinflüsse bemerkbar (Fruchtstände und Kassettenträgen). Der Rosenkranz – hängend im Raum, die Apostelfiguren – gereiht an den Wänden – und die Tafelbilder mit der Legende des Briccius sind ebenfalls aus dem Barock. Das älteste Kunstwerk der Pfarrkirche ist eine Madonna, vorne recht an der Wand zwischen Hochaltar und Sakristei (Chorraum). Sie wird der Frühgotik zugeordnet. Auffällig an dieser Darstellung ist die unpersönliche Haltung von Mutter und Kind. Maria wird eher als „Thron“ für Jesus dargestellt. Erst später hat sich die Vorstellung der Menschen über Maria als „Gottesgebärerin“ hin zur „Mutter Gottes“ verändert, dies war der Übergang in der Kunst zur Darstellung der innigen Mutter-Kind-Beziehung. Ein weiteres Kleinod ist der Veronika-Flügelaltar auf der oberen Kirchenebene, der mit reinem Tauerngold ausgelegt sein soll. Das 13 m hohe Sakramentenhäuschen aus weißem Sandstein befindet sich links vorne im Altarraum. Die Monstranz mit dem kostbaren Heiligenblutfläschchen und ebenso die Monstranz mit den drei Getreideähren befinden sich darin. Im vorderen Viertel führen vom Kirchenraum aus Stufen in die Krypta hinab. Dort befindet sich das Bricciusgrab (Ende 17. Jhdt.), ein Altar (um 1700) sowie eine Vespergruppe (18. Jhdt.).



DER MANKEIWIRT - GASTHOF

FUSCHERLACKE Warum wir der "Mankeiwirt" sind

Haben Sie sich auch schon überlegt, wie es zu unserem Namen "Mankeiwirt" gekommen ist? Nun, hier ist die einfache Erklärung:



Ich - Herbert Haslinger, der "Mankeiwirt" - bin mit 8 Geschwistern in einer Zeit aufgewachsen, in der man noch im Wald gespielt hat. Wir kannten die Wildtiere genau und wussten, wie sie leben.

Durch meine Lehrzeit am [Fuschertörl](#) änderte sich mein Lebensraum – die Natur war trotzdem weiterhin eine Faszination. So waren mir bald die Tiere und Pflanzen des alpinen Hochgeländes vertraut, und wenn man früh genug aufsteht, kann man natürlich auch die Murmeltiere beobachten.

Bei einem meiner vielen "Kontrollgänge" rund ums Haus, meist morgens, habe ich ein kleines Murmeltier – "Mankei" auf pinzgauerisch – gefunden. Ohne Mutter war es dem sicheren Tod ausgesetzt. So nahm ich es auf und pflegte "Morfi", wie wir das Murmeltier nannten, mit meiner Familie. Wir konnten es selbst kaum glauben, aber das kleine Tier wuchs heran und war ein Teil von uns, vergleichbar mit einer Hauskatze. Es saß auf meiner Schulter, wenn ich es den erstaunten Gästen zeigte.

So kam es dann auch, dass einer meiner Stammgäste mich "Mankeiwirt" rief. Zuerst wurde noch gelacht, doch gleichzeitig war ein Hausname entstanden.

Wir überwintern unser Mankei "Morfi" in unserem Haus im Tal und könnten uns ein Leben ohne das liebenswerte Tier nicht mehr vorstellen.

Genießen mit allen Sinnen

In der Fuscherlacke werden die Gäste nicht nur mit dem berühmten Kaiserschmarrn nach Strich und Faden verwöhnt...



Neben vielen einheimischen Spezialitäten tischt Hüttenwirt Herbert auch internationale Köstlichkeiten auf - frisch zubereitet natürlich. So gut, daß viele Gäste nur wegen dem Essen immer wieder auf die 2262 Meter hoch gelegene Hütte zurückkehren. Auch namhafte Künstler und Politiker haben den weithin bekannt guten Kaiserschmarrn im Gasthof Fuscherlacke schon genossen. Ebenfalls erwähnenswert: Der "Edelweiß-Teller" - eine delikate Dessert-Kreation des Hüttenwirts Herbert, die auch das Auge höchst erfreut!



Besonders gut schmeckt's an schönen, warmen Tagen auf der **neuen Sonnenterrasse**, von der aus man das herrliche Panorama natürlich am besten genießen kann. Und auch die Kinder, die sich am Themenspielplatz "Bau der Straße" vergnügen, behält man von der Terrasse aus bestens im Blickfeld. Alle Speisen können übrigens auch als Kinder-Teller bestellt werden.



Auch **Busgruppen** sind herzlich willkommen! Mehr auf www.fuscherlacke.at (Quelle)



Schlechtwetterprogramm - Hangar 7 - Salzburg



Die HangART-7 präsentiert einen innovativen Zugang zum Thema Kunst: Jede Ausstellung ist einem Land oder einer Region gewidmet und zeigt die Arbeiten junger, vielversprechender Künstlerinnen und Künstler. Eine Weltreise der Kunst, die 2005 mit Österreich begann und mittlerweile 18 weitere Etappen genommen hat.

Der Hangar-7 ist kein einfacher Ort, um **Kunst** auszustellen. 7000 Quadratmeter Glas um ein Stahlgerüst, ein Flügelprofil von fast 100 Metern Länge. Alles atmet Transparenz, Licht und Schwerelosigkeit. Es gibt keine Wände, keine tragenden Flächen und das Licht verändert sich mit dem Stand der Sonne. Gerade diese einzigartige Atmosphäre ist es aber, die den Hangar-7 zu einer der lebendigsten **Kunsthallen** der Welt macht. Verantwortlich dafür war nicht zuletzt das Konzept der HangART-7, das auf die besonderen architektonischen Bedingungen abgestimmt wurde und von der basis wien kuratiert und begleitet wird.

Mit Gastländern wie China, Spanien, Russland, Südafrika und Mexiko und Städten wie New York oder Los Angeles erhielten die Besucher Einblicke in die unterschiedlichsten internationalen **Kunstszenen**. Die Künstler selbst sind vom Ort der **Ausstellung** meist mindestens so inspiriert wie die Besucher: Oftmals entstehen vor Ort Werke, die mit den besonderen Raumverhältnissen oder den Exponaten in der Halle spielen.

Eben diese Interaktion zeichnet den Hangar-7 und jede HangART-7 aus: Es herrscht keine trockene **Museumsatmosphäre**. Der Raum lebt durch seine Besucher mit ihren unterschiedlichen Interessen und vom reizvollen Kontrast zwischen den Ausstellungsthemen: Technik in allen Ausprägungen auf der einen Seite. Und Kunst auf der anderen, die sich genauso vielfältig präsentiert.



Ein Flugzeughangar hat für gewöhnlich die Ästhetik eines Schuhkartons: quadratisch, praktisch, nützlich. Als Heimat für die Sammlung der Flying Bulls wäre dies ein Affront gegen die formvollendeten Klassiker der Aviatik gewesen. 1999 wurde mit der Planung begonnen und es entstand in der Folge mit dem Hangar-7 ein Bauwerk, wie es von seiner Konstruktion und Zweckbestimmung kein vergleichbares davor gab.

Viel der Faszination des Hangars geht von seiner Architektur aus. Steht man in seinem Inneren, scheint sich ein Himmelsgewölbe über den historischen Flugzeugen und Exponaten aufzutun. Blickt man von außen auf die Konstruktion, drängt sich der Vergleich mit einem Flügel auf, der eine ungemeine Dynamik und Schwerelosigkeit ausstrahlt – trotz der verbauten 1.200 Tonnen Stahl und 380 Tonnen Spezialglas.

In die elliptische Glasschale wurden das Eingangsportal von 40 Metern Länge sowie zwei Zylindertürme eingeschnitten, die Platz für Büros, Lounges und ein Restaurant bieten. Das stellte den Salzburger Architekten Volkmар Burgstaller vor enorme statische Herausforderungen in Bezug auf das Tragwerksystem, schließlich sollte die Stahlträgerkonstruktion so schlank wie möglich ausfallen. Mittels speziell geschriebener 3-D-Simulationssoftware gelang schließlich die Entwicklung eines komplexen Statikkonzepts, das alle Auflagen und Anforderungen erfüllte.

Darüber hinaus gelang es dem Architektenteam, die gesamte Verkabelung, Heizung und Belüftung unsichtbar zu machen. Auch nicht einfach bei einer Stahl-Glas-Konstruktion, aber wichtig für das Erleben des Raums im Hangar-7: Auf drei durch die Halle frei gespannten Stegen können die Besucher das mobile Interieur aus verschiedenen Blickwinkeln bewundern. Die 1.754 Glastafeln, von denen nicht zwei die gleichen Maße teilen, geben den Blick auf das beeindruckende Bergpanorama frei und lassen durch ihre Transparenz den Hangar-7 je nach Wetterlage oder Tageszeit in einer anderen Stimmung erscheinen.

Erst diese baulichen Voraussetzungen haben das ermöglicht, was der Hangar-7 heute ist: Ein Ort, an dem sich Technik, Kunst und Unterhaltung begegnen und sich dabei wie selbstverständlich ergänzen. Und natürlich eine Garage, von der jedes Flugzeug träumt, sie einmal „Zuhause“ nennen zu dürfen.

Red Bull Hangar-7 GmbH Restaurant Ikarus

Salzburg Airport
Wilhelm-Spazier-Str. 7A
5020 Salzburg
Austria

Tel.: +43/662/2197

E-Mail: office@hangar-7.com

Salzburg Airport
Wilhelm-Spazier-Str. 7A
5020 Salzburg
Austria

Tel.: +43 662 2197-77

Fax: +43 662 2197-3786

E-Mail: ikarus@hangar-7.com



Schlechtwetterprogramm

VÖTTER'S OLDTIMER MUSEUM DER TREFFPUNKT FÜR OLDTIMER BEGEISTERTE IN ÖSTERREICH ...



www.oldtimer-museum.at

Die Fahrzeugsammlung der 50er und 70er Jahre, die auf ca. 1000m² ausgestellt wird, umfasst derzeit über 150 Exponate.

Erleben Sie die Faszination vergangener aber nie erloschener Automobil Träume. Unsere Sammlung umfasst eine Vielzahl von Modellen angefangen von einer BMW Isetta bis hin zum Messerschmitt.

Die Geschichte des Museums...

Derzeit werden über 170 Exponate der 50er bis 70er Jahre auf ca. 1000 m² ausgestellt. Einen kleinen Auszug unserer Exponaten präsentieren wir Ihnen unter Ausstellungsstücke.

Dies war die Zeit, in der sich erstmals auch ein Arbeiter einen fahrbaren Untersatz leisten konnte. Noch war Autofahren eine reine Männersache und ein Fahrzeug zu dieser Zeit symbolisierte schon einen gewissen Wohlstand und einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft. Die Anschaffungskosten für ein Auto waren zur damaligen Zeit im Verhältnis zum Einkommen sehr hoch.

Begonnen hat alles vor 25 Jahren mit einer BMW "Isetta". Es entwickelte sich zu einer Leidenschaft und so wurden immer mehr Fahrzeuge, natürlich im schlechten Zustand (aus finanziellen Gründen), mit viel Arbeitseinsatz restauriert. Man wurde belächelt, nicht immer ermutigt, aber das Ziel war, dieses Stück Fahrzeuggeschichte für die nächsten Generationen zu erhalten.

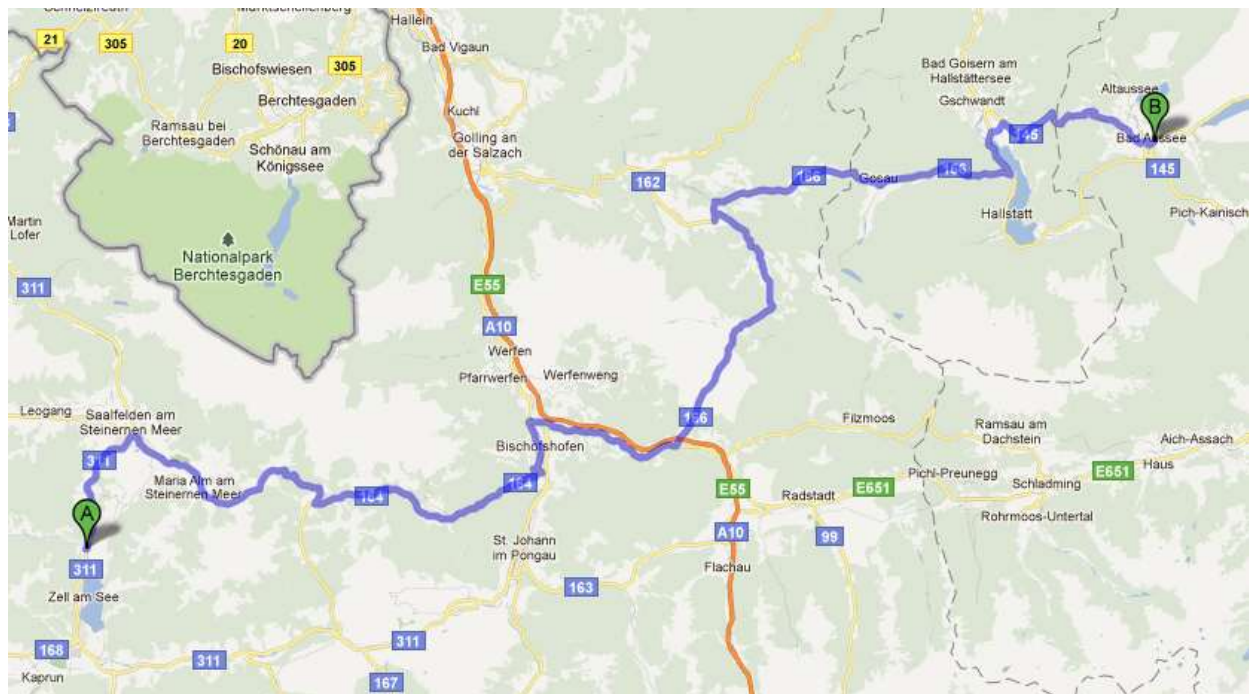
Ein weiteres, besonderes Ausstellungsstück ist der "Gletscherdrachen", die erste unterirdische Gletscherschienenbahn, die im Museum steht. Darin werden interessante Videos "non stop" gezeigt.

Ein Teil dieses Museums ist dem Volkswagen gewidmet, denn einer der größten Autopioniere, nämlich Ferdinand Porsche hat in Zell am See/Schüttdorf seine letzte Ruhestätte.

Sogar der Konstrukteur vom Messerschmitt-Kabinenroller Fritz Fend hat dieses Museum persönlich besucht und seiner Freude Ausdruck verliehen, weil die Messerschmitt-Fahrzeuge eine gesonderte Ausstellungsfläche unter dem Motto "Fritz Fend und seine Fahrzeuge" erhalten haben.

Das Museum selbst wurde Anfang 1996 eröffnet. Die Jugend ist immer wieder erstaunt, mit welchen Fahrzeugen die Großeltern, Urgroßeltern gefahren sind.

MERCEDES-BRÜCKE – BAD AUSSEE:



Die Startzeit wird am Vorabend bekanntgegeben

Route nach Bad Aussee zur Mercedes-Brücke
Hauptstraße 48, 8990 Bad Aussee, Österreich - 03622 52511
128 km – ca. 2 Stunden, 9 Minuten



Die Mercedes-Brücke ist eine Fußgängerbrücke in Bad Aussee. Sie besitzt die Form eines Mercedes-Sterns.

Die Brücke wurde im Frühjahr 2005 über dem Zusammenfluss der Grundlseertraun und Altausseertraun errichtet. Sie wurde in Zusammenarbeit mit der DaimlerChrysler AG und Mercedes-Benz verwirklicht.

Mit einem Durchmesser von 27 Metern ist sie der weltgrößte Mercedes-Stern, und dazu auch

noch begehbar. In der Nacht beleuchtet ist das rund 450 000 EUR teure Bauwerk zu bestaunen.

Die Brücke soll den geographischen Mittelpunkt Österreichs als besonderes Wahrzeichen hervorheben.

HALLSTADT - HALLSTÄDTERSEE



In Hallstatt gibt es viel zu entdecken: Zahlreiche denkmalgeschützte Gebäude vermitteln einen ganz besonderen Charme. Zu den herausragendsten Bauwerken gehören die [Katholische Pfarrkirche mit dem spätgotische Flügelaltar und dem weltberühmten Beinhaus](#).



Die Michaelskapelle

Im Erdgeschoss der zweigeschossigen Kapelle aus dem 12. Jahrhundert befindet sich das Beinhaus. Ein Butzenscheibenfenster des gotischen Kapellenraumes im Stockwerk enthält ein wertvolles gotisches Glasgemälde „St. Michael mit der Seelenwaage“. An der östlichen Stirnseite steht der barocke Michaelsaltar, gestiftet 1612 vom Salzfertitger Eysl. Die barocke Kanzel an der Nordwand wurde 1905 aus der Pfarrkirche entfernt. Der rückwärtige Altar stammt aus der ehemaligen Krankenhauskapelle in der Lahn. Die zwei steinernen Lichthäuschen an der Ortsseite waren einst bei Totenmessen in Verwendung.

Beinhaus Hallstatt

Das Beinhaus in Hallstatt /bei der [Kath. Kirche](#)) enthält rund 610 bemalte Schädel. Einige wurden schon Ende des 18. Jahrhunderts bemalt, manche stammen aber auch aus diesem Jahrhundert.

Die Schädelmalerei wurde hauptsächlich während des 19. Jahrhunderts durchgeführt und gehört zu einem Kulturkreis, der vorwiegend im östlichen Alpenraum - d.h. im österreichischen Innviertel, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Bayern - verbreitet war. Noch heute findet dieser Brauch in Hallstatt Anwendung. Hallstatt besitzt die größte Schädelammlung, die es je gegeben hat. Andere Sammlungen sind kaum noch vorhanden. Musste ein Grab für ein neues Begräbnis wieder verwendet werden, wurde das Aufnehmen der Schädel oder Knochen in ein Beinhaus oder einen Karner als eine

Art zweite Bestattung aufgefasst. Mit der Bemalung und Beschriftung wurde die Identität der früheren Familienmitglieder bewahrt. Je nach Familienzugehörigkeit, aber auch je nachdem, wer gemalt hat, wurden die Namen oder nur die Initialen oder manchmal auch gar keine Beschriftung angebracht.

Bemalte Schädel



Obwohl es klar ist, dass mehrere Arten der Bemalung vorkommen, hat es sich bei meiner Untersuchung gezeigt, dass die Art der Bemalung einer besonderen Entwicklung folgt. Dazu kommt auch die Art und Weise, in der die Namen oder Initialen geschrieben wurden. Vor dieser Untersuchung (1974 - 1993) gab es Vorstellungen über Bemalungen, die nicht mit der tatsächlichen Entwicklung übereinstimmen. Es war angenommen worden, dass die Schädel wegen Platzmangels in das Beinhaus gebracht wurden. In einer Untersuchung, die 1948 - 1950 von Prof. **Gustav Sause** r von der Universität Innsbruck gemacht wurde, konnten 2104 bemalte und unbemalte Schädel dokumentiert werden. Da es bis 1900 etwa 30000

Eintragungen in das Sterbebuch gab, ist klar, dass diejenigen, die ins Beinhaus gebracht wurden, eine kleine Auslese der Bestatteten darstellen.

Die meisten Schädel wurden 1780 - 1900 bemalt

Es lässt sich eine gewisse Familientradition nachweisen, mehrere Maler waren in dieser Zeitspanne tätig. Mit wenigen Ausnahmen ist die Malerei für eine gewisse Zeit charakteristisch. Schädel mit Kränzen sind die ältesten - je dunkler der Kranz, desto älter der Schädel. Schmale Kränze und farbiges Kreuz mit Randkontur sind die jüngsten dieser Art Bemalung. Ein Blumenornament an der Stirn kennzeichnet die nächste Phase, dann folgen grüne Blätter an den Schläfen (Eiche, Efeu, Oleander) - fast immer mit einem schwarzen Kreuz an der Stirn.

Die jüngsten Bemalungen vom Anfang des vorigen Jahrhunderts sind durch dünne Efeuzweige beiderseits, lateinische Schrift und ein verhältnismäßig schmales Kreuz charakterisiert. Manche Schädel sind nur mit dem Namen versehen, manche Bemalungen sind Kopien von früher. In den letzten Jahren wurden nur vereinzelt Schädel im Beinhaus beigesetzt.

Pfarrkirche Hallstatt

Die Pfarrkirche in Hallstatt ist ein wunderschönes Kleinod inmitten des Weltkulturerbe- Ortes. Weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt ist der Spätgotische Flügelaltar von Meister Leonhard Astl, der als Stiftung der Bergknappen gilt und eine kunsthistorische Besonderheit darstellt.

Im Ablauf einer 4000jährigen Siedlungsgeschichte um den Hallstätter Salzberg hat die Geschichte der katholischen Kirche nur am letzten Viertel Anteil. Der Nachweis irgendwelchen Christentums unter den Römern, die wohl bis in die Zeit der Völkerwanderung hier ihre Salzgeschäfte machten, ist aus den vorhandenen Funden nicht zu erbringen. Über den Jahrhunderten des großen Völkerwanderns liegt tiefes Dunkel. Nach den ersten. Klostergründungen in Mondsee 748 und Kremsmünster 777 und vor allem dann in Traunkirchen um 1000 wird das Tal der Traun immer mehr erschlossen und auch christianisiert. Um das Jahr 1050 ist wohl eine erste christliche Gemeinde anzunehmen, die spätestens 1181 eine kleine romanische Kirche hatte. Der mächtige Turm aus dem 12. Jahrhundert legt noch heute Zeugnis davon ab.

Die Spätgotik wagte dann den Bau über den steil abfallenden Felsen und bis 1505 wurde der heute vorhandene Kirchenraum fertig. Bald darauf stand die zweischiffige Kirche mitten in den harten Religionskriegen und wechselte zeitweilig zwischen Katholiken und Protestanten ihren Dienst. Sie blieb allerdings immer Liebling aller Salzfertiger und der reichen Herren am Salzberg, im Markt oder bei Hof.

Seit 1939 liegt die Obsorge um dieses Kleinod ganz bei der kleinen Pfarrgemeinde und den Freunden und Besuchern. Im Jahr 2002 wurde die Katholische Pfarrkirche komplett renoviert!

ROMANTIKSTRASSE



 Österreichische Romantikstraße

POSTALM PANORAMASTRASSE

ROUTE ZUM LIENBACHHOF, POSTALM PANORAMASTRAßE

Route nach Postalm Restaurant Lienbachhof Seidegg, 5350 Strobl, Österreich - 06137 6061

101 km – ca. 1 Stunde, 48 Minuten



Restaurant Lienbachhof Postalm Panoramastrasse

Der **Lienbachhof** liegt auf ca. 1200 m Seehöhe in einem sonnigen Talkessel im **Postalmgebiet**, dem größten Almgebiet Österreich und ist vom Salzkammergut – Wolfgangsee und von Abtenau im Lammertal bequem und schnell über die gut ausgebauten und asphaltierten Mautstraßen jederzeit und auch mit Reisebussen leicht erreichbar. Die Fahrzeiten von den Talorten betragen ca 25 min. www.lienbachhof.at



KEHLSTEINHAUS-OBERSALZBERG - LOFER - RAMSAU



Route nach Dokumentation Obersalzberg über Lofer – Ramsau Salzbergstr. 41, 83471 Berchtesgaden - 08652 94796-0 77,9 km – ca. 1 Stunde, 13 Minuten

Kehlsteinhaus Obersalzberg

Das Kehlsteinhaus - Eagle's Nest

Seit 1960 wird das Kehlsteinhaus von der Tourismusregion Berchtesgaden Königssee verwaltet und von privaten Pächtern als Berggasthof geführt.

Das wuchtige Bauwerk mit seinen meterdicken Grundmauern eröffnet dem Besucher einen beeindruckenden Blick über das Berchtesgadener und Salzburger Land.

Schon der Weg vom Parkplatz zum Kehlsteinhaus gestaltet sich zu einem Schauspiel besonderer Art:

Ein mit Naturstein ausgeschlagener Tunnel führt 124 Meter weit durch das Felsmassiv zu einem messingverkleideten Aufzug. In nur 41 Sekunden fährt der Aufzug weitere 124 Meter in das Innere des Kehlsteinhauses.



www.kehlsteinhaus.de

(C)JR

ROSSFELDPANORAMASTRASSE

Route nach **Roßfeldstraße**, 83471 Berchtesgaden
80,7 km – ca. 1 Stunde, 16 Minuten

www.rossfeldpanoramastrasse.de/

www.koenigssee.com/rossfeld-hoehenringstrasse.htm



Route nach Königssee am See

Seestraße 29, 83471 Schönau, Deutschland? - 08652 658-0?

74,3 km – ca. 1 Stunde, 11 Minuten

KÖNIGSSEE - BERCHTESGADEN



Eine Schifffahrt über den kristallklaren Königssee im Herzen des Nationalparks Berchtesgaden gehört zu den unverzichtbaren Bayern-Klassikern. Lautlos gleiten die Elektroboote über den fjordartigen See, der so sauber ist, dass man sein Wasser bedenkenlos trinken kann. Die Bergkulisse ist überwältigend: Watzmann, Steinernes Meer und Hagengebirge umrahmen den See, der zu jeder Jahreszeit ein ganz eigenes Flair bietet. Im Frühjahr plätschern hier herrliche Wasserfälle, im

Sommer bilden sattgrüne Hänge einen beeindruckenden Kontrast zum kargen Fels, im Herbst glüht der Mischwald in feurigen Farben und im Winter verwandelt sich der See in ein weißes Märchenland. Die Königssee-Flotte mit derzeit 18 Booten ist - solange es die Eisverhältnisse zulassen - ganzjährig im Einsatz.

In St. Bartholomä beeindruckt die weltberühmte Wallfahrtskirche vor der imposanten Watzmann-Ostwand, der höchsten Wand in den Ostalpen. Der schattige Biergarten von der Gaststätte St. Bartholomä im ehemaligen Jagdschloss der bayerischen Könige lädt zum Verweilen und Rasten ein. Nach St. Bartholomä führen keine Straße und kein Fußweg. Diese Halbinsel ist nur über die Berge bzw. über das Wasser erreichbar.

Empfohlen wird in jedem Fall die Endstation Salet anzusteuern. Von Salet aus werden etwa 10 - 15 Min. Fußweg mit einem herrlichen Anblick belohnt: in tiefer Stille liegt am Ende des Tals der idyllische Obersee, das Hagengebirge spiegelt sich in seinem glasklaren Wasser und aus 400 Meter Höhe stürzt der Röthbachwasserfall.

Alle wichtigen Infos im Überblick Die Schifffahrt Königssee fährt ganzjährig (außer 24.12.). Die Elektroboote fahren in der Hauptverkehrszeit (= Ferien, Wochenenden, Feiertagen) bei schönem Wetter ca. alle 10 - 15 Min. Fahrzeit nach St. Bartholomä ca. 35 Min. und nach Salet ca. 55 Min. Die Haltestelle Kessel wird nur bei Bedarf angefahren. Beim Kapitän anmelden! Rollstühle und Kinderwagen können eingeschränkt befördert werden. Gehbehinderte oder Elektrorollstuhlfahrer können sich einen Rollstuhl kostenlos ausleihen (beschränkte Anzahl, vorher besser reservieren). Der Rundweg in St. Bartholomä sowie der Weg von der Anlegestelle Salet zum Obersee ist einfach und auch für Rollstühle gut geeignet. An der Kasse der Schifffahrt stehen im begrenzten Umfang kostenlose Schließfächer für Rucksäcke, Biker-Helme etc. zur Verfügung. Ruderbootsverleih **Kontakt** Bayerische Seenschifffahrt GmbH - Schifffahrt Königssee - Seestraße 55 ~ 83471 Schönau a. Königssee - Tel.: +49 (0)8652/9636-18 Fax: +49 (0)8652/9636-74 E-Mail: zentrale@seenschifffahrt.de Web: www.seenschifffahrt.de www.koenigssee.com/koenigssee.htm

Alpengasthof Enzingerboden/Weisssee



Route nach Alpengasthof Enzingerboden/Weisssee Gletscherwelt

Stubach 115, 5723 Uttendorf im Pinzgau - 06563 8405

41,0 km – ca. 42 Minuten

Alpengasthof Enzingerboden/Weisssee Gletscherwelt

Von Uttendorf im Pinzgau aus, erreichen Sie nach einer erlebnisreichen Fahrt durch das wildromantische Stubachtal, (17 km) den Enzingerboden, auf 1500 m Seehöhe, ein Hochplateau mit Bergsee, dass von mächtigen Bergen des Nationalparks Hohe Tauern umrahmt ist.

Alpengasthof Enzingerboden

Familie Vötter

A-5723 Uttendorf

Tel.: +43 (0) 6563 / 8405

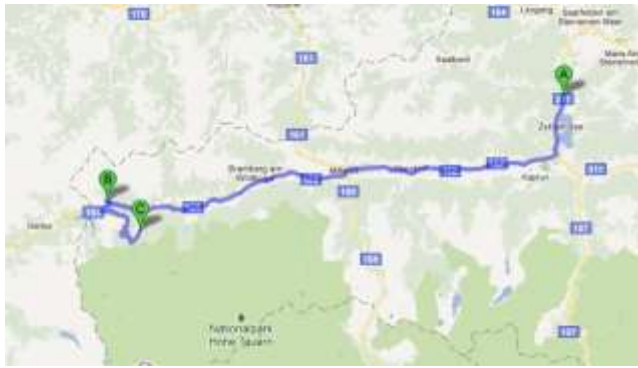
Fax: +43 (0) 6563 / 8405-4

Email: alpengasthof@enzingerboden.at

www.enzingerboden.at



ALTE GERLOS-STRASSE / KRIMMLER WASSERFÄLLE



Alte Gerlosstrasse - Krimmler Wasserfälle Route nach Krimml, Österreich: 74,1 km – ca. 1 Stunde, 12 Minuten (Mautpflichtig)

Die **Gerlos Alpenstraße** - Naturerlebnis am Gerlospass und bei den Krimmler Wasserfällen. Die Schönheit der Landschaft zwischen Salzburg und Tirol genießen.

Kurvenreich zum Fall der Fälle

Natur erleben - sich der Schönheit der Landschaft auf diesem Verbindungsweg zwischen Salzburg und Tirol bewusst werden. Kurvige Straßen, herrlicher Ausblick und erlebnisreiche Momente.

All dies bietet die traumhafte Fahrt über den Gerlos Alpenpass:

Genießen Sie die herrliche Landschaft der Hochmoore (Naturschutzgebiet) auf der Passhöhe, bestaunen Sie die interessanten Schautafeln bei der Hangbrücke und den grandiosen Ausblick zu den Krimmler Wasserfällen und ins Krimmler Achentäl. Gönnen Sie sich eine Erfrischung bei den Wasserfällen und unternehmen Sie eine faszinierende Wasserreise in der WasserWunderWelt Krimml.

Kurzinformation

Die gut ausgebaute Gerlos Alpenstraße windet sich mit einer Maximalsteigung von nur neun Prozent in acht Kehren in die Höhe.

Mit einer Maximalhöhe von 1.630 Metern und einer Länge von 12 Kilometern ist die Gerlos Alpenstraße eine Panoramastraße, die dem Fahrer wunderschöne Ausblicke bietet: Mal liegt das Salzachtal im Blickfeld, dann wieder die Zillertaler Alpen.



www.gerlosstrasse.at/de/gerlos-alpenstrasse/geschichte/

Die **Krimmler Wasserfälle** sind mit ihrer beeindruckenden Fallhöhe von 380 m die fünfthöchsten Wasserfälle

der Welt. Sie gehören mit ca. 350.000 Besuchern pro Jahr zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Österreichs. Ein vom Österreichischen Alpenverein (OeAV) geschaffener Wanderweg führt direkt an dieses atemberaubende Naturschauspiel heran und gibt einzigartige Einblicke frei. Erleben Sie den erfrischenden Sprühregen und die imposante Kraft des Wassers inmitten der traumhaften Kulisse des Nationalparks Hohe Tauern. www.wasserfaelle-krimml.at

Nationalparkzentrum Hohe Tauern



Die **Nationalparkwelten** in Mittersill bringen die einzigartige alpine Erlebniswelt rund um den höchsten Gipfel Österreichs (Großglockner, 3.798 m) und weitere 266 Dreitausender, über 342 Gletscher und einen der mächtigsten Wasserfälle der Welt unter ein Dach. In acht Erlebnisstationen, die wie auf einer Wanderung durch den Nationalpark von einem Naturraum in den nächsten führen, lernt man die außergewöhnliche Vielfalt kennen und verstehen.

Adlerflug Panorama

Landschaftliche Highlights des Nationalparks Hohe Tauern



Adlerflug

Im ersten Raum ragen als über 3 m hohe Großreliefs der Großglockner und der Großvenediger als wichtige Säulen des Nationalparks in die Höhe. Darüber segelt hoch ein Adler. Wenn man diese Gipfel auf der Besuchergalerie umrundet, wandert man quasi rund um die Hohen Tauern. Vor den Gipfeln spannen sich, schräg zu den Zusehern Großbildmonitore, drei auf der Nord- und zwei auf der Südseite der Hohen Tauern. Den 5 Großbildmonitoren mit Filmsequenzen von [ScienceVision](#) sind – jeweils entsprechend ihrer Lage um die Gipfel - die nordöstlichen, nordwestlichen, südwestlichen und südöstlichen Täler des Nationalparks zugeordnet.



Reise in die Arktis

An der oberen Waldgrenze sieht man am augenscheinlichsten, dass sich im Hochgebirge mit zunehmender Höhe Pflanzenkleid und Klima sich drastisch ändern. Eine Wanderung vom Tal bis in die Gipfelregionen entspricht einer Reise über den ganzen Kontinent bis in die Arktis. Auf Stufen erklimmt man die Stockwerke der Alpen (die Höhenstufen der Vegetation und Klimazonen). Dabei aktiviert man eindrucksvolle Beispielsfotos aus den Tauern und von der Reise in die Arktis.



Klimastation

Einen aktuellen Vergleich der klimatischen Unterschiede zwischen Berg und Tal ermöglicht eine Klimastation, die aktuelle Daten vom Nationalparkzentrum, von Spitzbergen und der Wetterwarte am Sonnblick gegenüberstellt. An diese Stelle kann letztere auch als weltberühmte meteorologische Höhenstation präsentiert werden.

Tauernfenster & Schatzkammer

Die Entstehung des Tauernfensters und der Tauernschätze



High Definition 3D Erlebniskino

Ein Crash der Kontinente in Superzeitlupe – die Afrikanische Platte beginnt nach Norden zu driften, die Erdkruste wird hochgehoben, ineinander geschoben, gefaltet und lässt die Alpen entstehen. Ein aufwändige Animationen in atemberaubenden stereoskopischen Bildern, produziert von [ScienceVision](http://www.sciencevision.at), lassen den Zuseher die Entstehung des berühmtesten Gebirges der Welt im Zeitraffer miterleben.



Schatzkammer Hohe Tauern

Eine Bergkristallkluft, Tauerngold, Smaragde und andere prächtige Kristalle zeugen vom außergewöhnlichen Mineralienreichtum der Hohen Tauern. Durch unterschiedliche Info-Elemente erfährt man Interessantes und Wissenswertes über die Tauern-Erze, das berühmte Tauerngold und die bewegte Bergbaugeschichte sowie über die mineralogischen Besonderheiten der Hohen Tauern.



Schatz-Sagen

Venedigermendl und Bergmendl wissen, wo man in den Hohen Tauern Schätze findet. Mit ihren geheimnisvollen Spiegeln und anderen sonderbaren Hinweisen und Rätseln führen sie zu funkelndem Gold und Silber.

Anreise:

Von Richtung Zell am See kommend - der Bundesstraße B168 folgend - den Ortskern passieren - Ortsende Mittersill auf der rechten Straßenseite

Mehr auf www.nationalparkzentrum.at (Quelle)

Nationalpark Hohe Tauern



www.hohetauern.at

Clubhotel Mercedes-Benz SL-Club Austria

Mercedes-Benz Club-Card-Rabatt
auf unsere Zimmerpreise: 20 %



Hotel Victoria - Ihr Treffpunkt im Salzburgerland



Doppelzimmer, Juniorsuiten, Romantiksuiten... À la Carte Restaurant. Sonnenterrasse. Outdoor-Pool.
Wellnessoase (nur f. Erw.) mit Sauna, Infrarotsauna, Dampfbad und Romantischem Indoorpool.
Internet-Terminal, W-Lan.
Großer Parkplatz. Ganzjährig geöffnet!



Fam. Reichkendler ~ Hotel Victoria ~ Zellerstrasse 10 ~ 5751 Maishofen/Zell am See
Tel.: 0664 4000160 o. 0664 4000150 ~ Email: office@hotelvictoria.at ~ Internet: www.hotelvictoria.at

J. Reichkendler

10% Rabatt bei Landhausmode Jungvogel Saalfelden



Modenschau im Hotel Marco Polo Alpina in Hinterthal:



*Landhaus Moden
Jungvogel*



Bei uns finden Sie Mode und Landhausmoden, Kindermoden, Ausstattung von Brautpaaren, sowie Schuhe und Accessoires (Taschen, Tücher, Gürtel, Hüte).

Top-Angebote und eine Riesenauswahl an Einzelstücken!

Sie werden kompetent und freundlich beraten
- denn Qualität von Kopf bis Fuß ist unser Ziel.

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 9 - 18 Uhr, Sa bis 16 Uhr

Ritzenseestraße 11 , 5760 Saalfelden

Tel. 06582 72553

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



5. Intern. Frühjahrstreffen Mercedes-Benz-Clubs 19.5. – 26.5. oder 23.5. – 26.5. 2013

7 Nächte (7 = 6) oder 3 Nächte – So bis So o. Do bis So

Voranmeldung zum Faxen an +43 6542 68297 33

* Angaben erforderlich



Für Frühjahrstreffen (Jahr): *

Anrede: *

Name: *

Vorname: *

Strasse: *

PLZ: *

Ort: *

Land: *

Email: *

Handy:

Startnummer (vom letzten Treffen)?:

Club:

Anreise am: *

Abreise am: *

Bevorzugte Zimmerkategorie:

Juniorsuite, Deluxe-Zimmer (mit Aufzug) ...
Doppelzimmer, Einzelzimmer (ohne Aufzug) ...

Ohne Hotelzimmer:

☐

Unterschrift:

Buchungs- und Infoseite im Internet: <http://touren.hotelvictoria.at>

Haftungsausschluss

Die Organisatoren lehnen ausdrücklich jede Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden gegenüber Teilnehmern, Begleitpersonen sowie Dritten ab. Dieser Haftungsausschluss gilt auch für Gruppenführer und Helfer. Jeder Teilnehmer nimmt auf sein eigenes Risiko an der Veranstaltung teil und ist auch für die Verkehrssicherheit seines Fahrzeuges, sowie für die Einhaltung der Straßenverkehrsordnung selbst verantwortlich. Versicherungen sind ausschließlich Sache der Teilnehmer. Mit der Anmeldung werden die Bedingungen vollinhaltlich anerkannt. Gerichtsstand Zell am See.